

Darmkrebs: bessere Heilungschancen dank Früherkennung

PRÄVENTION Schweizweit werden jedes Jahr 4600 neue Fälle von Darmkrebs diagnostiziert. Der Gastroenterologe Dr. Gabriele Strini sieht jeden Tag, wie sehr eine Früherkennung das Schicksal seiner Patientinnen und Patienten verändern kann.

Yannick Barillon

Mit rund 4600 Neuerkrankungen und 1600 Todesfällen pro Jahr ist Darmkrebs die dritthäufigste Krebserkrankung in der Schweiz. Im Wallis wurden zwischen 2018 und 2022 jedes Jahr durchschnittlich 213 neue Darmkrebsfälle diagnostiziert. «Die Früherkennung rettet Leben. Wenn man nichts unternimmt, besteht ein hohes Risiko, an Darmkrebs zu sterben», erklärt Dr. Gabriele Strini, Gastroenterologe in Collombey.

Im Rahmen des Walliser Programms zur Darmkrebsfrüherkennung wird Frauen und Männern zwischen 50 und 74 Jahren ein

«Die Früherkennung rettet Leben.»

Dr. Gabriele Strini
Gastroenterologe

Stuhltest angeboten. Dieser Test kann alle zwei Jahre selbst zu Hause durchgeführt werden. Ein einfacher Test, der einen grossen Unterschied machen kann! «Es handelt sich um den sogenannten FIT, das bedeutet «fäkaler immunochemischer Test». Damit können Blutspuren im Stuhl nachgewiesen werden, die insbesondere ein Hinweis auf Polypen im Darm sein können. Wird eine Krebserkrankung frühzeitig erkannt, hat man gute Heilungschancen», erklärt Dr. Strini.

Erkennung vor dem Auftreten von Symptomen

Darmpolypen sind gutartige Wucherungen der Darmschleimhaut. Sie stellen aber auch einen Risikofaktor für Darmkrebs dar, da sich Dickdarmkrebs meist aus einem Darm-

polypen heraus entwickelt. Für den Gastroenterologen ist der FIT-Test nicht unfehlbar: «Der Stuhltest ist sehr nützlich, kann aber auch eine Falsch-negativ-Diagnose ergeben, das heisst einen Darmkrebs nicht anzeigen. Eine Darmspiegelung (Koloskopie) ist deutlich aussagekräftiger. Daher ziehe ich es manchmal vor, eine präventive Darmspiegelung durchzuführen, um allfälligen Darmkrebs nicht zu übersehen.» Häufig führen innere Hämorrhoiden, die bluten können, zu einem positiven Stuhltest, obschon keine Polypen vorliegen. Dr. Strini führt in seiner Praxis täglich rund zehn Darmspiegelungen durch: «Die meiste Zeit erkenne ich nichts Besorgniserregendes. Bei Patientinnen und Patienten, die mit rund 50 Jahren eine Darmspiegelung durchführen lassen, wird selten Krebs diagnostiziert. Bei einem positiven FIT-Test sind die Patientinnen und Patienten eher zu einer Darmspiegelung bereit.» Wenn in der Familie bereits Fälle von Darmkrebs aufgetreten sind, empfiehlt der Arzt, sich ab 40 vorsorglich untersuchen zu lassen. Bei dieser Altersklasse lässt sich nämlich zunehmend genetisch bedingter Darmkrebs feststellen. «Wichtig ist, sich zu

informieren und das Thema in der Familie anzusprechen.»

Früherkennung beruhigt und rettet

Natascha hat mit 65 die Einladung zur Teilnahme am Walliser Programm zur Darmkrebsfrüherkennung erhalten. Ihr erster Test fiel negativ aus. Der zweite Test, der zwei Jahre später empfohlen wird, war positiv. «Ich hatte keinerlei Symptome: weder Verstopfung oder blutiger Stuhl noch Schmerzen. Darum stand ich einer Darmspiegelung skeptisch gegenüber.» Da ihr Arzt die Untersuchung aber sehr empfahl, willigte sie schliesslich ein. «Die Untersuchung war nur halb so schlimm. Es wurden Darmdivertikel, kleine Ausstülpungen der Darmwand, entdeckt, was aber kein Problem ist. Ich war wirklich erleichtert, dass ich die Darmspiegelung gemacht hatte, um sicher zu sein, dass nicht etwas Ernsthafteres übersehen wird.»

Für Dr. Strini ist das ein ganz typischer Fall. «Die Patientinnen und Patienten fühlen sich gestresst, wenn sie die Einladung zur Früherkennungsuntersuchung erhalten. Doch das bewirkt auch, dass sie sich der Proble-

WAS TUN?

- Auf die kantonale Einladung, die Sie ab 50 erhalten, antworten
- Mit der Hausärztin oder dem Hausarzt darüber sprechen
- Den FIT-Test zu Hause durchführen (CHF 4.60)
- Den Test alle zwei Jahre wiederholen

WAS BEI EINEM POSITIVEM TESTERGEBNIS?

- Termin für eine Darmspiegelung vereinbaren
- Untersuchung im Rahmen des kantonalen Programms ausserhalb der Franchise

IN DEN MEISTEN FÄLLEN:

- Hämorrhoiden oder gutartige Darmerkrankungen
- Manchmal ein Darmpolyp, der direkt entfernt wird
- Seltener frühzeitig erkannter Darmkrebs

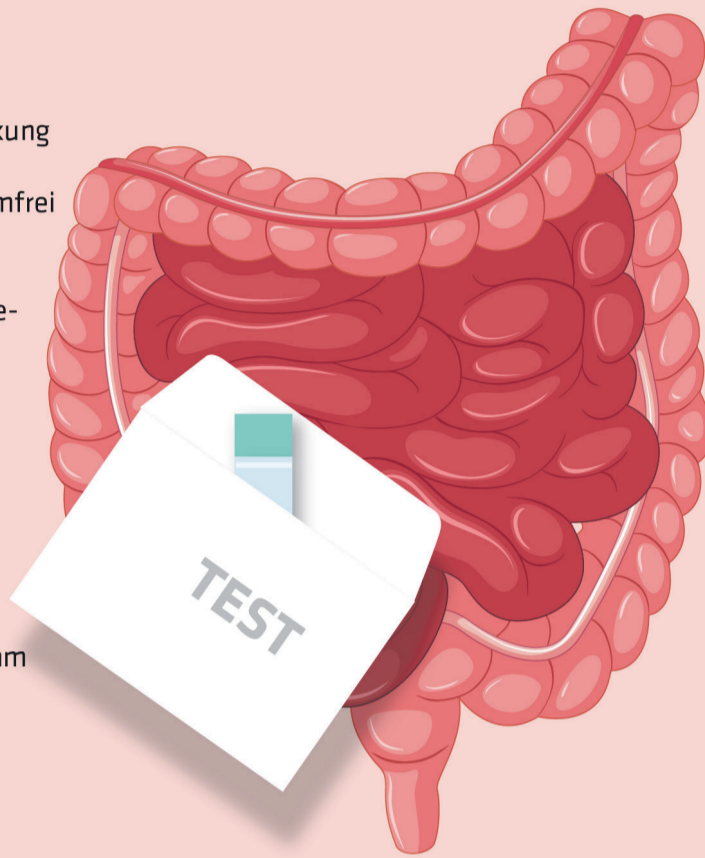
DARMKREBS – HANDELN, BEVOR ES ZU SPÄT IST

FRÜHERKENNUNG – WOZU?

- Dritthäufigste Krebserkrankung in der Schweiz
- Verläuft lange Zeit symptomfrei
- Frühzeitig erkannt, sind die Heilungschancen höher
- Prävention senkt das Sterberisiko

FRÜHERKENNUNG – FÜR WEN?

- Frauen und Männer ab 50 Jahren
- Bis zum 74. Lebensjahr im Walliser Screening-Programm
- Ab 40 Jahren bei Fällen in der Familie (ausserhalb des Programms)
- Auch ohne Symptome



DIE OMBUDSSTELLE INFORMIERT

Rolle des Walliser Gesundheitsobservatoriums

Das Walliser Gesundheitsobservatorium (WGO) ist für den Kanton und die Walliser Bevölkerung eine wichtige Entscheidungshilfe. Seine Hauptaufgabe besteht darin, Daten zur Gesundheit der Walliserinnen und Walliser sowie zur Funktionsweise des Gesundheitssystems zu analysieren, zu interpretieren und mit anderen zu vergleichen.

Konkret sammelt und analysiert das WGO Informationen zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, zur Entwicklung von Krankheiten und zur Prävalenz von Risiko- und Schutzfaktoren. Es verwaltet das Walliser Krebsregister, mit dem die Entwicklung von Krebs im Kanton beobachtet werden kann. Das WGO verfolgt auch, wie sich der Zugang der Bevölkerung zu Gesundheitsleistungen sowie die Arten von erbrachten Leistungen und deren Qualität

entwickeln. Gestützt auf die demografische und epidemiologische Entwicklung und die Versorgungsarten erstellt es nützliche Prognosen, um den mittel- und langfristigen Bedarf im stationären Spitalbereich und in der Langzeitpflege zu ermitteln. Mit diesen Informationen können die Ressourcen geplant, das Versorgungsangebot angepasst und auf dem gesamten Kantonsgebiet eine angemessene Versorgung gewährleistet werden.

Die Daten, auf die sich das WGO stützt, stammen aus unterschiedlichen Quellen. Sie werden bei den verschiedenen Leistungserbringern, beim Kanton, bei den Bundesämtern oder bei internationalen Organisationen wie der OECD oder der WHO gesammelt. Sie können auch aus Erhebungen stammen, die bei der Bevölkerung durchgeführt werden und sich auf

spezifische Themen beziehen. Mit seinen Analysen trägt das WGO zu einem besseren Verständnis der Situation bei, um dem künftigen Bedarf nach Gesundheitsleistungen vorgehen zu können.

Alle Indikatoren und Publikationen des Walliser Gesundheitsobservatoriums finden Sie auf seiner Homepage www.ovs.ch



Ludivine Détienne
Leiterin der Ombudsstelle
info@ombudsman-vs.ch
Tel. 027 321 27 17

Partner



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

www.vs.ch/gesundheit



www.gesundheitsforderungwallis.ch



www.lungenliga-ws.ch